

Quartierverein Klosterzelg Reutenen
c/o Claudia Schilling
Kapellenweg 7
5210 Windisch

Kanton Aargau
Departement Bau, Verkehr und Umwelt
Entfelderstrasse 22
5001 Aarau

Windisch, 12. Dezember 2019

**Anhörung zur Richtplanfestsetzung OASE:
Zentrumsumfahrung Brugg/Windisch, Variante K2**

Sehr geehrter Herr Regierungsrat Attiger

Gerne nehmen wir Stellung zur geplanten Richtplanfestsetzung der Zentrumsumfahrung Windisch/Brugg im Rahmen des regionalen Gesamtverkehrskonzepts OASE.

Die zur Diskussion stehende Variante K2 betrifft unser Quartier im Norden und Westen sehr direkt; im südlichen Teil ist der Verkehr auf der Hauserstrasse für uns von Belang. Die Quartierbewohner sind somit - heute und auch in Zukunft - direkt und unmittelbar vom Vorhaben und seinen Auswirkungen betroffen. Wir erwarten deshalb, dass unsere Anliegen besonders ernsthaft geprüft werden und auch entsprechend in die weitere Planung einfließen. Die nachfolgenden Einwände wurden an einer ausserordentlichen, sehr gut besuchten Versammlung des Quartiervereins einhellig befürwortet.

Unsere Kritik betrifft den Richtplaneintrag der **offenen Linienführung über den Bahndamm** und den Richtplaneintrag des **sogenannten Industrieanschlusses**. Im Weiteren geht es uns um die zwischenzeitliche und zukünftige **Gestaltung der Hauserstrasse**.

Bemerken möchten wir einleitend die folgenden Punkte:

- Grundsätzlich bezweifeln wir die Nachhaltigkeit einer neuen Umfahrungsstrasse von Brugg/Windisch, weil jede neue Strasse auch neuen Verkehr generiert. Viele Massnahmen zur Förderung des öffentlichen und des Langsamverkehrs sind auch ohne neue Schnellstrasse wirksam umsetzbar, ebenso wie ein berechenbarer Fluss des Individualverkehrs durch ein entsprechendes Verkehrsmanagement.

- Falls die Strassenprojekte umgesetzt werden, müssen sie vollumfänglich realisiert werden. Es darf nicht sein, dass nur der Ast Brugg/Windisch gebaut wird und der Schwerverkehr ostwärts Richtung Zürich dann über Brugg/Windisch auf die A1 geleitet wird.
- Wir sind erstaunt und enttäuscht, dass unsere Vorstellungen einer siedlungsverträglichen Streckenführung der Variante K2 in Windisch nicht in die umfangreichen Unterlagen zur Anhörung eingeflossen sind. Keine einzige der vielen Varianten thematisiert sie. Wir rätseln, ob dies an den kantonalen Planungsbehörden liegt oder ob die Windischer Behördenmitglieder, die zusammen mit Brugg Regio in die bisherige Planung involviert waren, solche Vorstellungen nicht eingebracht haben.
- Bemängeln müssen wir das Fehlen einer städtebaulichen Analyse für den Bereich der Linienführung südwestlich des Bahnhofs Brugg. Den vorliegenden skizzenhaften Überlegungen fehlt jede Qualität. Die Linienführung einer Durchgangsstrasse zu planen ohne eine fundierte städtebauliche Analyse halten wir für unseriös.

1. Zur Querung des Bahndamms: Wir fordern aus den folgenden Gründen eine Verlängerung des Tunnels der Variante K2 bis zum Anschluss an die Südwestumfahrung.

Städtebau

Das Areal der Kabelwerke Brugg muss - Stand heute - als ein Entwicklungsgebiet betrachtet werden, das in den nächsten 20 Jahren mit hoher Wahrscheinlichkeit neu genutzt werden wird. Im Vordergrund steht an dieser zentralen Lage Wohn- mit einem Anteil Arbeitsnutzung. Es wird hier ein neuer Schwerpunkt inmitten - und nicht etwa am Rand - von Brugg-Windisch entstehen. Es scheint uns deshalb äusserst problematisch, ja geradezu absurd, hier eine Strasse mit einem Verkehrsvolumen von über 20'000 Fahrzeugen pro Tag aus dem Tunnel kommen zu lassen und oberirdisch weiterzuführen. Das Areal wird dadurch bezüglich Wohn- und Aufenthaltsqualität entwertet. Wir finden, dass die Entwicklungsperspektive dieses zukunftsträchtigen Areals in der Planung der Variante K2 von den bisher Beteiligten falsch oder zumindest sehr einseitig gewürdigt wurde. Das berechnete Verkehrsaufkommen ist unseres Erachtens mit Blick in die Zukunft hier nicht siedlungsverträglich.

Immissionen

Die offene Linienführung beeinträchtigt durch Lärm und Schadstoffe unser Quartier, insbesondere seinen westlichen Teil, der ohnehin schon durch die neue Südwestumfahrung stark belastet ist. Die Überquerung des Bahndamms bedingt eine steile Rampe in wenigen Metern Abstand von Wohnhäusern und von der Heilpädagogischen Schule. Es muss dort auf kürzester Distanz ein Höhenunterschied von rund 20 Metern überwunden werden, um die Fahrleitungen des Bahntrassees überqueren zu können. Entsprechend würden die Lärm- und Schadstoffemissionen sein. Zudem überwiegen Westwindlagen, was die Lärm- und Schadstoffbelastung für die Wohnquartiere und für die Heilpädagogische Schule verstärkt.

2. Zum Industrieanschluss: Wir fordern aus den folgenden Gründen den Verzicht auf den Anschlussknoten Industrie.

Veraltete Planung

Der geplante Industrieanschluss entspricht einer veralteten Planung. Der Anschluss wurde ursprünglich für die Entlastung des Quartiers vom Werksverkehr des Kabelwerks ins Gespräch gebracht. Die Industrieproduktion wird jedoch mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit nicht mehr jahrzehntelang weitergeführt. Sie wird zumindest sukzessive massiv reduziert werden. Zudem ist der Schwerverkehr im Vergleich zu früher schon deutlich reduziert und durch den Umbau des Knotens Industrie-/Klosterzelg-/Reutenenstrasse besser organisiert. Die Quartierstrassen sind geringer belastet als früher. Damit entfällt die Forderung aus dem Quartier, den Werksverkehr über einen direkten Anschluss an das übergeordnete Strassennetz anzubinden.

Mobilitätskonzept des Kantons

Der Knoten wird bei einer Nutzungsänderung des Areals nicht mehr ein Industrie-, sondern überwiegend ein Wohngebiet erschliessen. Dieses umfasst zusammen mit dem westlich angrenzenden Areal der SBB, das soeben von einer Industriezone in eine WA3 umgezont wurde, rund 6 Hektaren. Hier wird mit grösster Wahrscheinlichkeit in den nächsten 20 Jahren ein neues Quartier in unmittelbarer Nähe zum Bahnhof entstehen. Aktuell werden bereits Überbauungen auf dem Parkplatz der Kabelwerke an der Bachmattstrasse und auf dem Rollenlager an der Ringstrasse geplant; für das eigentliche Industriegelände wird an einem Masterplan gearbeitet.

Wir fragen: Wo, wenn nicht auf diesem Areal, in kürzester Gehdistanz zu Bahnhof und Zentrum, sollen die Mobilitätsgrundsätze des Kantons für die Förderung des Langsamverkehrs und des öffentlichen Verkehrs bei Arbeit und Wohnen in Zentrumslagen zum Tragen kommen? Eine direkte Anbindung an die Schnellstrasse an dieser Stelle widerspricht elementar einem zukunftsgerichteten, autoarmen Siedlungskonzept.

Natürlich entsteht auch bei autoarmen Nutzungen Verkehr. Im Gegenzug fallen aber die bisherigen Fahrten der Mitarbeitenden der Kabelwerke und weiterer Gewerbebetriebe mit insgesamt über 300 Parkplätzen im Quartier weg. Der Verkehr im Quartier würde also bei einer autoarmen neuen Nutzung des freiwerdenden Industriegeländes nicht wesentlich grösser sein als heute.

Quartierverkehr

Der geplante Anschluss würde im westlichen Teil von Windisch ein unverhältnismässiges Verkehrsvolumen verursachen und die Quartierstrassen überschwemmen. Die Erfahrung aus vielen Jahren zeigt, dass es kaum möglich ist, Schleichverkehr zu verhindern. Der Kreis der Zufahrtsberechtigten ist angesichts der grossen Fläche unseres Quartiers, seines vielfältigen Quartierstrassennetzes und des grossen Parkplatzes der FHNW an der Klosterzelgstrasse kaum zu definieren.

3. Zum Verkehrsmanagement Hauserstrasse: Wir sprechen uns für die zügige Realisierung des Verkehrsmanagements aus.

Die Hauserstrasse wird mit der geplanten Durchfahrung Windisch-Brugg gegenüber dem heutigen Zustand nur gering entlastet (je rund 5000 Fahrten pro Tag, entsprechend etwa 25%). Somit wird unser Quartier voraussichtlich nicht vom Schleichverkehr verschont werden und die Verkehrssicherheit auf der Hauserstrasse – sowohl für den Veloverkehr als auch für die Schüler aus unserem Quartier, welche die Schulanlage Chapf-Dohlenzelg besuchen – wird nicht wesentlich verbessert.

Das Konzept für das Verkehrsmanagement liegt nun schon seit bald 10 Jahren in den Schubladen! Es gibt aus unserer Sicht keinen Grund dafür, weshalb es nicht jetzt schon und zügig realisiert wird. Die Staubildung auf der Hauserstrasse würde verhindert, der Einbau von sicherheitsfördernden Massnahmen für den Langsamverkehr ermöglicht und die sehr unbefriedigende Situation für den öffentlichen Busverkehr verbessert.

Wir erwarten, dass unsere Anliegen ernsthaft in die weitere Bearbeitung einbezogen werden und bitten Sie, uns darüber zu informieren, in welcher Weise dies geschieht.

Gerne sind wir auch zu einem persönlichen Gespräch mit Ihnen bereit und würden uns darüber freuen.

Freundliche Grüsse
Quartierverein Klosterzelg-Reutenen

Claudia Schilling
Präsidentin

Fredy Bolt
Arbeitsgruppe Quartierentwicklung